

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Wolfgang Willig

## **Landadel-Schlösser in Baden-Württemberg. Eine kulturhistorische Spurensuche.**

*Selbstverlag Willig Balingen 2010.*

*637 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.*

*Gebunden € 28,-.*

*ISBN 978-3-9813887-0-1*

Ein umfangreicher Band, prall gefüllt mit Hinweisen und Einzelheiten zu Orten, Geschlechtern, Gebäuden, mit briefmarkengroßen Bildern, geschrieben von einem Autor, dessen Fachgebiet weder die Geschichte noch die Architektur oder Kunstgeschichte ist, sondern die Psychologie. So ist einerseits zu bewundern, was Wolfgang Willig hier in zehnjähriger Arbeit zusammengetragen hat, andererseits muss bei der Menge der Daten vieles unscharf bleiben, manches auch überholt sein oder korrekturbedürftig.

Das Buch ist nach der heutigen Gemeindestruktur gegliedert, in alphabetischer Folge. So umfasst z. B. der Text zur Gemeinde Tübingen dreieinhalb Seiten, davon eine halbe Seite zur allgemeinen Geschichte, eine weitere halbe Seite zur «Kernstadt» mit Schloss Hohentübingen, mit der «schlossartigen Ritterakademie» des Collegium illustre und mit «Sonstiges», eine ganze Seite zum OT (Ortsteil) Bebenhausen mit Schloss Roseck; die restlichen eineinhalb Seiten sind dem OT Kilchberg und dem OT Bühl gewidmet. Die Abkürzungen und die Dichte der Sprache, unvollständige Sätze – «Im 19. Jh. an Privat verkauft, als Schenkung an die Stadt und als Rathaus genutzt» – sollen wohl Platz sparen, kommen aber dem Leser nicht entgegen.

Ein Grundproblem ist natürlich, was der Autor mit «Landadel-Schlös-

sern» meint. Als unbefangener Leser würde man Schloss Hohentübingen, das Tübinger Wilhelmsstift oder das Karlsruher Schloss nicht in einem Führer zu Schlössern des Landadels suchen. Erstaunlich ist allerdings, was Wolfgang Willig an kleinen herrschaftlichen Bauten in zahlreichen heute unbedeutenden und unbekanntem Orten aufgespürt hat und beschreibt. Etwas merkwürdig ist seine Unterscheidung in die Kategorien «Schloss» und «Schlössle». Schloss Hohenentrigen bei Tübingen ist für ihn nur ein «Schlössle»; und zu dieser Kategorie von Landadel-Schlössern zählt der Autor auch die Stadtpaläste reichsstädtischer Patrizier (Schwäbisch Gmünd) oder «die prachtvollen Rathäuser von Reichsstädten» (Ulm).

Die gedrängte Darstellungsweise führt im technischen Bereich, im Druck, zu unschönen Stellen. Leerstellen, die Wörter trennen oder zum besseren Lesen nach Satzzeichen notwendig sind, fehlen gelegentlich, so dass aus einer Zeile ein einziges Wort werden kann: «heutegehörtihnennochdieDomäneTierbergaufderAlbhochfläche» – so bei der Beschreibung des Geschlechts der Schenken von Stauffenberg (S. 23). Sonst ist das Buch, das Wolfgang Willig im Selbstverlag herausgebracht hat, drucktechnisch gelungen. Inhaltlich sind neben dem etwa 600 Seiten umfassenden Hauptteil «Gemeinden A-Z» noch Anhänge angefügt, so eine Liste der Reichsritterschaftsorte in Baden-Württemberg (Anhang 1), ein etwas ungewohnter, da recht vereinfachter «Adelsindex», in dem jedem Geschlecht ein oder zwei Orte zugeordnet werden (Anhang 2), eine

zweiseitige Literaturempfehlung und schließlich ein höchst nützlicher Ortsindex.

Wolfgang Willig hat über zehn Jahre hinweg Daten und Texte gesammelt, die er jetzt in Form einer Art lexikalischen Sammlung vorlegt. Die Darstellung ist in manchen Teilen dieses Nachschlagewerks etwas ungewohnt, aber durchaus praktikabel. Vor allem aber ist das Buch nützlich, insbesondere, wenn man über Land fährt und sich schnell informieren will, ob in einem Ort etwas sehens- oder nennenswert ist. Das Buch ersetzt nicht die Kunstführer, die «Historischen Stätten» oder die amtlichen Kreisbeschreibungen, aber es gibt erste Hinweise und schnelle Auskunft.

*Günther Schweizer*

Otto K. Deutmoser

## **Die Ehrbarkeit und andere württembergische Eliten.**

*Hohenheim Verlag Stuttgart 2010.*

*248 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.*

*Pappband € 24,80.*

*ISBN 978-3-89850-201-6*

Erstaunlich, dass ein 84-jähriger Nationalökonom, der sein berufliches Leben in Bankvorständen verbracht hat, nun zur Feder greift und über das schwierige Thema der württembergischen Ehrbarkeit ein Buch vorlegt. Auf das Thema stieß er bei Nachforschungen über einen württembergischen Bankherrn des 19. Jahrhunderts. Er fand «eine Schicht von gehobenem Bürgertum mit alter Tradition» und «diese bürgerliche Elite war eine einmalige altwürttembergische Erscheinung, vielfach die ‚Ehrbarkeit‘ genannt.» Da es aus der Sicht des Autors keine umfassende